

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schwierigkeiten ein; auf den Bergen lag bereits Schnee und in den Niederungen hatte der Regen die Flüsse zum Austreten gebracht.

Bis zum Jahresende schied die 20. GbBrig. bis auf zwei Bataillone aus der Ohridadivision, die seit dem 30. Oktober der bulgarische GLt. Kantardjeff führte, wieder aus und übernahm mit zwei Bataillonen und den Albanerfreischaren den Devoliabschnitt. Hier wies sie am 28. und am 29. November im winterlichen Hochgebirge feindliche, gegen ihren Südflügel gerichtete Vorstöße ab. Im Dezember wurde die Brigade sodann bei Kavaja neu formiert.

Das XIX. Korps hatte am 18. Oktober seinen Kommandanten, GdI. Trollmann, durch Krankheit verloren. Sein Nachfolger, GdI. Koennen-Horák, sah einer schweren Zeit entgegen. Der Nachschub auf dem Seewege wurde unsicher, der Ausbau der Landverbindungen ging nur schleppend vorwärts, die Hilfsmittel des Landes waren erschöpft, die feindselige Stimmung der albanischen Bevölkerung, von feindlichen Emissären beeinflußt, nahm zu. Alle Anzeichen sprachen für umfassende Angriffsvorbereitungen des Feindes.

An der mazedonischen Front hatten im Frühjahr 1917 Franzosen, Serben und Engländer unter schweren Verlusten die bulgarischen Stellungen nördlich von Monastir, im Cernabogen und westlich des Dojransees Tage hindurch vergeblich berannt. Weiterhin ereignete sich hier bis zum Ende des Jahres 1917 keine größere Kampfhandlung mehr. Hüben wie drüben wurde an der Ausgestaltung der Stellungen gearbeitet. Nur fallweise Kanonaden, die in der Gegend von Monastir besonders heftig waren, dann Handstreich, meist im englischen Frontbereich, unterbrachen die Einförmigkeit des Grabenkrieges¹⁾. Die erfolgreiche Abwehr der Angriffe des Ententeheeres hatte den Geist der bulgarischen Truppen stark gehoben und das Vertrauen in die deutsche Führung und in das Zusammenwirken bulgarischer und deutscher Truppen, die an den Brennpunkten der Kämpfe Bestes geleistet hatten, besonders gefördert²⁾. Aber auch im zweiten Halbjahr 1917 erwies sich das bulgarische Heer in der Verteidigung als durchaus verläßlich. Es band eine gewaltige Streitmacht der Feinde, sechs Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision der Serben, acht französische, vier

¹⁾ Ministère de la guerre, *Les armées françaises dans la grande guerre* (Paris 1923), künftig zitiert „*Franz. Gstb. W.*“, VIII, 563. — Nédeff, *Les opérations en Macédoine. L'épopée de Doïran, 1915—1918* (Sofia 1927), 109.

²⁾ Kirch, *Krieg und Verwaltung in Serbien und Mazedonien 1916—1918* (Stuttgart 1928), 7.